

## Den Auferstandenen «ertasten»

**Thomas ist bekannt als der grosse Zweifler.** Zusammen mit den anderen Jüngern folgt er Jesus nach und ist sogar bereit, sein Leben für Jesus hinzugeben (Johannes 11,16). Es kommt aber anders. Nicht er, sondern Jesus stirbt. Und nachdem Jesus von den Toten auferstanden ist, begegnet er den Jüngern; ausser eben Thomas. Und so zweifelt Thomas den Auferstehungs-Berichten: «Erst muss ich seine von den Nägeln durchbohrten Hände sehen; ich muss meinen Finger auf die durchbohrten Stellen und meine Hand in seine durchbohrte Seite legen. Vorher glaube ich es nicht» (Johannes 20,25 NGÜ).

Hier ist Thomas mir und vielen Menschen in der westlichen Welt ähnlich. Wir glauben, was wir mit eigenen Augen gesehen, mit den Händen angefasst, mit den Ohren gehört, mit dem Verstand begriffen, mit dem Herzen wahrgenommen haben. Unbeweisbare Berichte

haben einen schweren Stand. Wir Menschen sind irdische, erdige, leibliche Wesen, die fühlen, tasten, schmecken, riechen, hören, sehen. So hat Gott uns erschaffen (1.Mose 1-2).

**Acht Tage später steht der auferstandene Jesus vor Thomas.** Es ist eine leibliche Auferstehung. Diese Lunge atmet, das Herz schlägt, die Muskeln bewegen sich, die Hände ergreifen, die Ohren hören, der Mund spricht: «Leg deinen Finger auf diese Stelle hier und sieh dir meine Hände an ... Reich deine Hand her und leg sie in meine Seite! Und sei nicht mehr ungläubig, sondern glaube!» (Johannes 20,27 NGÜ). Thomas ist eingeladen, den Auferstandenen mit allen Sinnen zu ertasten; selbst die Wunden und Narben. Ob Thomas dies tut, bleibt offen. Wichtig ist: Erst die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus führt Thomas zum Bekenntnis: «Mein Herr und mein Gott» (Johannes 20,28 NGÜ).



Als leibliche Menschen sind wir geschaffen. **Aber die Leiblichkeit ist nicht die höchste Bestimmung.** Wir sind erschaffen als leibliche Wesen «vor Gott». Damit ehrt Gott die Leiblichkeit, relativiert sie aber wieder. Erst in der Gottesbeziehung findet unsere Leiblichkeit ihren rechten Platz und ihre Bestimmung.

**Auch wir sind eingeladen,** den Auferstandenen mit allen Sinnen zu «ertasten». Zwar sagt Jesus dem Thomas: «Glücklich zu nennen sind die, die nicht sehen und trotzdem glauben» (Johannes 20,29 NGÜ). Und dennoch begegnet er uns in der Leiblichkeit: Höre das gelesene Bibelwort. «Nimm und iss» wird Johannes aufgefordert (Offenbarung 10,9 NGÜ). Taste dich ans Evangelium heran. Sitz ruhig und horche mit allen Sinnen: Was klingt in dir an? Bete – offen und ehrlich. Empfange den Becher

und das Brot. Es ist sein Blut und sein Leib. Schmecke, wie gut Gott ist.

Als irdige Menschen hat Gott uns gemacht. **Der irdische Leib ist wie ein Klangholz.** In diesem irdischen, brüchigen Klangkörper entsteht eine Resonanz, sobald Gott uns darin anspricht. In diesem irdigen Leib begegnete Gott uns.

Andreas Schmid  
Redaktionsteam  
Pfarrer EGW in Biel



## Während den letzten Monaten haben verschiedene Artikel in dieser Serie auf die «Leiblichkeit» hingewiesen:

- **Geschöpf:** «... wir Menschen sind zunächst Geschöpfe, Ebenbilder Gottes, geadelt und mit höchster Würde ausgestattet» (wort+wärch, Januar 2024, Seiten 4–5)
- **Herz:** «Unser Herz ist ein schlechter Führer, aber ein guter Diener. Darum sollen wir nicht dem Herzen folgen, sondern mit ganzem Herzen Gott lieben» (wort+wärch, Februar 2024, Seiten 4–5).
- **Vergänglichkeit:** «Alles, was uns jetzt in diesem Erdenleben beschwert an Krankheit, Sünde und Charaktermängeln, wird in der Auferstehung und Neuschöpfung von uns abfallen!» (wort+wärch, März 2024, Seiten 4–5)
- **Ohr:** «Das Ohr mobilisiert den ganzen Menschen. ... Der Mensch sieht Gott nicht. Umso wichtiger ist für die Beziehung zu Gott das Hören: «Höre, Israel ...»» (wort+wärch, April 2024, Seiten 4–5)
- **Mund:** «Sprache ist schöpferisch – nicht nur jene der Dichter und Sänger. Sie adelt uns Menschen» (wort+wärch, Mai 2024, Seiten 4–5).
- **Der Mensch Jesus:** «Jesus hat all unsere menschlichen Gefühlswelten durchlebt und kann uns deshalb auch in jeder Lebenslage als der gute Hirte zur Seite stehen» (wort+wärch, Juni 2024, Seiten 4–5).
- **Geschlecht:** «Mann sein, Frau sein, das können wir also nicht für uns allein. Erst durch das gegengeschlechtliche Gegenüber und in gleichzeitiger Verbindung zu ihm, werden wir zur Frau und zum Mann im Sinne Gottes» (wort+wärch, Juli 2024, Seiten 4–5)
- **Auge:** «An den Augen erkennen wir die Aufmerksamkeit, die Präsenz einer Person und ihre Erscheinung ... Das Auge wird zum Bild für die Grundhaltung eines Menschen» (wort+wärch, August-September 2024, Seiten 4–5).
- **Das Innere:** «Das «Innerlichste» erforscht Gott, den Ort, der sogar unserem Bewusstsein und unserer Selbststeuerung entzogen ist» (wort+wärch, Oktober 2024, Seiten 4–5).
- **Vergänglich – nicht für immer:** «Christus birgt in seinem herrlichen Auferstehungsleib das göttliche Leben und schenkt es jenen, die ihm gehören. Dies wird geschehen. Der Tag rückt täglich näher» (wort+wärch, November 2024, Seiten 4–5).